Messe-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **43 (1936)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

größtenteils in neuen Farben bemustert wurden. Außer Baumwolle als Einschlagmaterial wird Zellwolle häufiger verarbeitet. Kunstseide sowohl glänzend wie matt bildet die Kette, die den Gros-grain-Bändern das Aussehen gibt. Größere Aussichten bestehen für Satinbänder in den verschiedensten Abwandlungen. Der Cirégenre scheint dabei im Vordergrund zu liegen. Man bringt die hochglänzenden, wie lackiert oder gewachst aussehenden Cirébänder zum Teil in Ombrefarben heraus; außerdem hat man dieselben mit Druckmotiven versehen. Satinbänder mit hochglänzender Schauseite und matter, meistens in Rips und anderer Farbe gehaltenen Abseite beweisen nach wie vor ihre Zugkraft. Bei Anwendung zweier Kunstseidenarten, Viskose für die hochglänzende Vorderseite und Azetat für die Rückseite, kommen die Musterwirkungen erst recht zur Geltung, zumal man diese Gruppe von Kunstseidenbändern, die man auch als Double-face bezeichnet, einbadig im Stück färben kann. Außerdem ist eine weitere Kategorie von Cirébändern vorzufinden, die auf einem satinbindigen matten Fond hochglänzende Motive in Gestalt von Streifen, Diagonalen, Punkten, Tupfen, kleinen Ornamenten und dergl. enthalten. Auch diese Artikel können bei entsprechender Materialwahl in zwei Farben einbadig ausgefärbt werden. Die Motive liegen in manchen Erzeugnissen der beschriebenen Art reliefmäßig auf; es zeigt sich hier die Anlehnung an die Kleiderstoffmode, die solche plastischen Effekte liebt.

Damit sind wir auf das Gebiet gekommen, das den Modewandel in Seidenbändern deutlich sichtbar macht. Die teils neuartigen Materialverbindungen in Form von Kunstseide mit Zellwolle, Viskose und Azetatkunstseide, Kunstseide mit Wolle, Kunstseide mit Effektgarn, Metall- oder Zellglasfäden usw. beherrschen mehr und mehr die Mustergestaltung. Nicht nur wegen der verschiedenen färberischen Eigenschaften werden solche Materialkombinationen herausgestellt, sondern auch wegen der eigenartigen und anziehenden Musterwirkungen. Die Gegensätze zwischen matt und glänzend, beispielsweise mattes Grundgewebe und glänzende Figurmusterung, ergänzen in diesen Bändern die Bindungstechnik und die Farbengebung. Betrachtet man dazu die körnigen, sandigen, moosigen, griffigen und rauhen Kreppbänder, wie solche in den Cloqué- und Piquébändern vorliegen, so hat man ein Bild von der Fülle der Möglichkeiten, die sich in vielseitigen Abwandlungen darbieten. Die Cloquébänder sind in ihren Musterformen allerdings flacher gehalten, während die Piquébänder teils in Streifen und teils in Waffeln regelmäßig abgesteppt sind. Beiden gemeinsam ist der kreppmäßige Untergrund. Mitunter sind diese Bänder mit Metall- und Zellglasfäden durchzogen, beziehungsweise durchsteppt, die in solchen Fällen aparte und blickfangende Effekte ergeben.

Eine Reihe von Phantasiebändern aus Kunstseide mit Zellwolle, Kunstseide mit Angora und Kunstseide mit Wolle ziehen gleichfalls die Aufmerksamkeit auf sich. In stärkeren Ausführungen dienen diese Erzeugnisse, u. a. auch in Verbindung mit Metall-, Lack- und Zellglasfäden, der Kleidergarnierung und als Gürtel. Bänder mit Metall- und Zellglaseffekten scheinen im kommenden Winter begehrt zu sein. In ihren Musterungen sind diese Artikel brokatmäßig ausgearbeitet. Außerdem sind in den Musterkarten entsprechende Lamèerzeugnisse und Brochéartikel enthalten, die viel gold- und silberfarbene, sowie durchsichtige Materialien zeigen. Eine weitere Gruppe von Garniturbändern verzeichnen Bouclé-, Raupen-, Knoten-, Noppen- und Flammengarne, die phantasiemäßig verwebt, als belebendes Musterungselement in zwei und mehr Farben sehr zur Geltung kommen.

Selbst die Taffetbänder lassen eine neue Note erkennen. Neben den moirierten Artikeln gibt es gleichmäßig gesteppte Taffetbänder, die wie aus einzelnen Bändern aneinandergefügt aussehen. Aufliegende Kleinmotive bringen gleicherweise manche Abwechslung.

Von den Jacquardbändern wären eine ganze Reihe zu nennen. Ohne vollständig zu sein, verzeichnen wir rips- oder satingrundige Kunstseidenbänder mit Punkten, Tupfen, mehrfarbigen Streifen, schachbrettartigen Motiven — diese vielfach in schwarz-weiß — Ottomanbänder mit regelmäßig oder unregelmäßig angeordneten Satinkaros, Kunstseidenbändern mit zellwollenen floralen oder ornamentalen Musterungen usw.

Die Verbesserung der Veredlungsmethoden für Bänder aus künstlichen Materialien zeigt sich beispielsweise in den wasserdichten und wasserabstoßenden Satinfabrikaten. Durch diese modernen Veredlungsverfahren wurde eine Ausweitung des Verbrauchs solcher Bänder erreicht.

Den Samtbändern, die in breiten Ausführungen als Hutmaterial und in schmaleren Artikeln als Hut- und Kleidergarnierung dienen, eröffnet man insofern gute Aussichten, als diese in den kunstseidenen und zellwollenen Erzeugnissen druckfest, knitterfrei und wasserecht gestaltet werden können. Man bringt Samtbänder in einfarbig und zweifarbig heraus, letztere zum Teil als Transparentsamt, also mit durchsichtigem Flor bei andersfarbigem Grundgewebe. Jacquardgemusterte Samtbänder lassen gleicherweise den Ideenreichtum der Bandfachleute zutage treten; es liegen in diesem Genre Blumenmusterungen und Ornamente vor. Nicht zu vergessen sind die gehaltvollen Samtbänder mit moirierten und figurierten Abseiten und die Samtbänder mit Preßmusterung. Hieraus ist zu ersehen, welche Reichhaltigkeit in Samtbändern in bezug auf ihre mustermäßige Ausbildung vorhanden ist. Abgesehen hiervon hat man manchen Samtbändern Metall- und Zellglasfäden als Musterungselement in Gestalt von Durchzügen oder gemusterten Einwebungen beigefügt. Abschließend sind die neuartigen Samtbänder mit Zellwolle- und Zellglasflor zu erwähnen, die eine weitere Bereicherung des Musterbildes darstellen.

Die Farbengebung dieser modernen Samt- und Seidenbänder paßt sich ganz dem Rahmen der Hut- und Kleidermode an. Außer schwarz-weiß und dunkelblau werden dunkelgrün, bischofslila, mahagoni, kupfer, terra, rost, marron, burgund, korinth, kastor usw. usw. bevorzugt. Wie schon hervorgehoben, kommen diese Farben vorwiegend in zwei oder drei Tönen und in harmonischen Gegensätzen zur Anwendung. Pp.

MESSE-BERICHTE

Die schweizerischen Industrien an der Schweizer Mustermesse 1937. Die Vorbereitungen für die 21. Schweizer Mustermesse vom 3. bis 13. April 1937 sind in vollem Gange. Die Einladung der Messeleitung an die schweizerischen Industrie- und Gewerbebetriebe ist zum Versand gelangt. Optimismus ist in diesem Titelblatt des Prospektes für die Aussteller. Die Schweizerflagge ruft auf zur initiativen Tat. Rein ist das Blau, ein Symbol klarer Sicht. Wir schauen voraus auf die elf Ehrentage schweizerischer Arbeit in Basel, die uns immer wieder mit neuem Stolz erfüllen über die Vielseitigkeit und Gediegenheit heimischer Arbeit.

Der Prospekt enthält alle Einzelheiten über die Beschickung der Messe. Wir ersehen daraus, wie exakt und gewissenhaft der Aufbau der gewaltigen Aktion unserer Industrien erfolgt. Es wird uns klar, wie wichtig es ist, daß die Anmeldungen der Betriebe rechtzeitig eintreffen. Je rascher die Organisation der Beteiligung vor sich gehen kann, umso planmäßiger und umfassender kann auch die Einkäuferwerbung durchgeführt werden.

Allgemeine Beachtung in der Oeffentlichkeit verdienen die Dispositionen der Messeleitung hinsichtlich der Gruppeneinteilung der Messe 1937. Dem kaufmännischen Zweck der Messe entspricht die Wiederholung der 21 regelmäßigen Gruppen. Zur geschäftlichen Tradition gehören auch schon die besonderen Fachmessen (Uhrenmesse, Engros-Möbelmesse, Bürobedarfsmesse, Baumesse, Werkzeugmaschinenmesse), sowie der Modesalon und die Werbung für den Fremdenverkehr. Als neue Veranstaltungen sind für 1937 in Aussicht genommen eine schweizerische Spielwarenschau, ferner folgende Themen: Die Hygiene des Mundes; Der Straßenbau; Der Gartenbedarf. So sehen wir in allen Wirtschaftszweigen unseres Landes die Kräfte des Fortschrittes und den Willen zum Durchhalten sich zum großen Werke vereinen.

Termine der Leipziger Frühjahrsmesse 1937. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1937 wird am Sonntag, dem 28. Februar, eröffnet und dauert bis einschließlich Montag, den 8. März. Die Mustermesse endet am Freitag, dem 5. März, die Textil- und Bekleidungsmesse am Donnerstag, dem 4. März. Die Große Technische Messe und Baumesse dauert bis zum Montag, den 8. März, mit Ausnahme der ihr angegliederten Messe für Photo, Optik, Kino, die bereits am Freitag, dem 5. März schließt.